

Nachrichten

der Deutschen Rentenversicherung Hessen

Herbst 2024

**Fokus auf chronische
Schmerzen:
Neue Abteilung
Psychosomatik
in der Klinik am Park**

INHALT

3 Neue psychosomatische Abteilung
in der Klinik am Park

6 Alle unter einem Dach
Die Klinikgruppe der
Deutschen Rentenversicherung Hessen

8 Schritt für Schritt zurück ins Arbeitsleben
Stufenweise Wiedereingliederung

10 Wieder mehr Lebensqualität
Studie der Klinik Sonnenblick

11 Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben:
Beruflicher Neuanfang

14 Deutsche Rentenversicherung Hessen
begrüßt Nachwuchskräfte

16 Renten-Fakten
zum Berufsstart

17 Ausgezeichneter
Rentenblicker

18 Ein Jahr in Zahlen:
Unser Geschäftsbericht 2023

20 Berufliche Reha schafft Perspektiven:
50 Jahre Berufsförderungswerk Frankfurt am Main

22 Wichtig beim Umzug von Rentnerinnen und
Rentnern: Neue Adresse bitte umgehend mitteilen

23 Änderung der Satzung der
Deutschen Rentenversicherung Hessen



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis wurde mit
dem Blauen Engel gekennzeichnet.

Impressum

Herausgeber und Verleger:
Deutsche Rentenversicherung Hessen
Städelstraße 28
60596 Frankfurt am Main
Telefon 069 6052-0
Telefax 069 6052-1036
Internet
www.deutsche-rentenversicherung-hessen.de
Redaktion: Astrid Morchat (verantwortlich)

Die „Nachrichten“ sind das satzungsgemäße Veröffentlichungsorgan der Deutschen Rentenversicherung Hessen. Sie erscheinen alle drei Monate und werden im Rahmen der Aufklärungspflicht kostenlos abgegeben. Für die mit Namen gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion nur die allgemeine pressegesetzliche Verantwortung. Nachdruck mit Ausnahme der mit Namen gekennzeichneten Beiträge gegen Belegstück gestattet. Quellenangabe erbeten.

74. Jahrgang

Auflage 13.000; ISSN 1863-3196

Druck: Bonifatius GmbH Druck-Buchverlag,
Karl-Schurz-Straße 26, 33100 Paderborn

Bilder

Seiten 1, 4, 22, 24: adpic; Seiten 12/13: BWHW;
Seiten 8, 10, : Deutsche Rentenversicherung;
Seiten 20/21: BFW; alle anderen Bilder:
Deutsche Rentenversicherung Hessen



Neue psychosomatische Abteilung in der Klinik am Park

Maryam Rückert, Ärztliche Direktorin der Klinik, berichtet über Indikationen und Therapiemöglichkeiten

Die Klinik am Park in Bad Schwalbach hat ihr Indikationsspektrum um die Psychosomatik erweitert und bietet nun Rehabilitationsplätze sowohl für Orthopädie als auch für Psychosomatik an.

Diese Rehabilitationsklinik der Deutschen Rentenversicherung Hessen hat insgesamt 188 Reha-Plätze, behandelt rund 2.600 Rehabilitandinnen und Rehabilitanden pro Jahr und beschäftigt 120 Mitarbeitende.



Welche Krankheiten werden in der Abteilung Psychosomatik behandelt?

Das psychosomatische Team in der Klinik am Park behandelt depressive Erkrankungen, Angststörungen, Somatisierungsstörungen, Zwangserkrankungen und Persönlichkeitsstörungen.

Zudem sind wir auf die Behandlung von chronischen Schmerz-erkrankungen sowie dissoziativen Bewegungsstörungen spezialisiert.

Wie sind die diagnostischen Verfahren?

Wir erfassen anhand von Selbstauskunftsbogen die allgemeine psychische Belastung sowie die Schwere einer depressiven Symptomatik und das Schmerzleben unserer Rehabilitandinnen und Rehabilitanden.

Mit dem diagnostischen Interview wird dann auf der Basis der Internationalen Klassifikation für Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD 10) eine klinische Diagnose gestellt. Wenn die genannten Verfahren für eine diagnostische Klarheit

nicht ausreichen, wenden wir das klinische Interview nach dem Diagnostischen und Statistischen Manual Psychischer Störungen (DSM 5) an.

Welche Therapien werden angeboten?

Unser Behandlungskonzept ist auf gruppenpsychotherapeutischen Ansätzen – tiefenpsychologisch oder verhaltenstherapeutisch orientiert – aufgebaut.

Ferner bieten wir an:

- Gruppenpsychotherapie
- Einzelpsychotherapien
- Gestalterische Ergotherapie-Gruppen
- Körperwahrnehmungsgruppen
- Gedächtnistraining
- Progressive Muskelrelaxation
- Sport- und Bewegungstherapien
- Psychoedukative Vorträge zu relevanten Themen in der psychosomatischen Medizin, wie beispielsweise Depression, Angststörungen, Stress, Schmerz oder Schlafstörungen

Wie sieht ein typischer Tagesablauf für eine Rehabilitandin oder einen Rehabilitanden aus?

Die Rehabilitandinnen und Rehabilitanden nehmen schon am frühen Morgen an einem Bewegungsprogramm und an einer Befindlichkeitsrunde teil.

Im Laufe des Tages sind dann verschiedene therapeutische Maßnahmen wie oben genannt geplant. Dies wird den Rehabilitandinnen und Rehabilitanden in ihrem täglichen Behandlungsplan mitgeteilt.

Am Abend können die Rehabilitandinnen und Rehabilitanden im klinikeigenen Schwimmbad schwimmen gehen oder die Räume der medizinischen Trainingstherapie nutzen.

Die therapiefreien Zeiten sollen dazu dienen, dass die Rehabilitandinnen und Rehabilitanden die Gelegenheit haben, über die besprochenen psychotherapeutischen Themen zu reflektieren.

Wie viele Behandlungsplätze bietet die psychosomatische Abteilung?

Aktuell behandeln wir 30 Rehabilitandinnen und Rehabilitanden in unserer Abteilung. Ab Oktober 2024 erweitert sich die psychosomatische Abteilung auf 40 Behandlungsplätze. Nach Abschluss der Umbaumaßnahmen in der Klinik am Park können voraussichtlich ab Mitte 2025 58 Rehabilitandinnen und Rehabilitanden bei uns behandelt werden.

Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen den beiden Abteilungen Psychosomatik und Orthopädie aus?

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit der beiden Indikationen in der Klinik am Park. Im Rahmen der gegenseitigen konsiliarischen Untersuchungen werden sowohl orthopädische als auch psychotherapeutische Begleiterkrankungen eingeschätzt, gegebenenfalls werden psychische Erkrankungen bei orthopädischen Rehabilitandinnen und Rehabilitanden medikamentös behandelt.

Ferner zeigen wir allen Rehabilitandinnen und Rehabilitanden die Zugangswege zu ambulanten Behandlungsmöglichkeiten, einschließlich der Nachsorgeprogramme der Deutschen Rentenversicherung, auf.

Warum wurde in der Klinik am Park eine Abteilung Psychosomatik eingerichtet?

Grundsätzlich besteht ein großer Bedarf an psychosomatischen Behandlungsplätzen und somit auch an psychosomatischer Rehabilitation.

Ziel des Aufbaus unserer psychosomatischen Abteilung war aber nicht nur die Erweiterung der psychosomatischen Be-

handlungsplätze bei den Kliniken der Deutschen Rentenversicherung, sondern dass in Kooperation mit der orthopädischen Abteilung ein Schmerzkompetenzzentrum in der Rehabilitation etabliert wird.

In beiden Abteilungen der Klinik am Park gibt es ausgewiesene Schmerz-Spezialistinnen und -Spezialisten. Durch dieses Fachwissen fokussieren wir uns nicht nur auf die Behandlung chronischer Schmerzen, sondern auch auf die Förderung der Aktivität und Teilhabe dieser besonders belasteten Gruppe an Patientinnen und Patienten in der Medizin.

Zusätzlich eröffnen wir mit fachübergreifender sozialmedizinischer Leistungsbeurteilung neue Perspektiven für unsere Rehabilitandinnen und Rehabilitanden nach Beendigung der Behandlung.

Zur Person

Maryam Rückert ist seit 1. Juli 2024 die neue Ärztliche Direktorin der Klinik am Park in Bad Schwalbach und der Eleonoren-Klinik in Lindenfels-Winterkasten, beides sind Reha-Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Hessen. Sie leitet außerdem die psychosomatische Abteilung im Rehabilitationszentrum am Sprudelhof in Bad Nauheim, ebenfalls eine Reha-Klinik der Deutschen Rentenversicherung Hessen.

Als Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie für Innere Medizin und Sozialmedizinerin baute sie die psychosomatische Abteilung in der Klinik am Park auf, die am 1. April 2024 an den Start gegangen ist.

Maryam Rückert wurde 1966 in Teheran geboren. Nach ihrem Abitur im Iran studierte sie in Würzburg, Frankfurt am Main und Gießen Humanmedizin. Nach Abschluss der beiden Facharztausbildungen in der Akutmedizin entschied sie sich ab 2011 für eine Tätigkeit in der Rehabilitation und für ihre Ausbildung in der Sozialmedizin. Ihre Stationen führten sie unter anderem in die psychosomatische Rehabilitationsklinik Median-Klinik am Südpark in Bad Nauheim und die Vogelsbergklinik in Grebenhain, jeweils in leitender Funktion.

Bevor Maryam Rückert im Juni 2022 zur Deutschen Rentenversicherung Hessen kam, war sie als stellvertretende Leitende Ärztin in der Sozialmedizinischen Dienststelle der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See in Bad Homburg tätig.



Klinikgruppe der
Deutschen Rentenversicherung
Hessen

ALLE UNTER EINEM DACH

Zur Klinikgruppe der Deutschen Rentenversicherung Hessen zählen fünf moderne Reha-Kliniken, die sich im Verbund in nahezu allen medizinischen Reha-Fachgebieten für die Gesundheit ihrer Rehabilitandinnen und Rehabilitanden einsetzen: Orthopädie, Onkologie und Kardiologie, Gastroenterologie, Innere Medizin, Diabetologie und Psychosomatik sowie Pneumologie und Post-COVID.

Erfolgreich im Verbund

In unseren Kliniken arbeiten unsere Expertinnen und Experten fächerübergreifend zusammen. Sie befinden sich im ständigen Austausch miteinander, um gemeinsam optimale medizinische Standards zu gewährleisten und Rehabilitandinnen und Rehabilitanden dadurch bestmöglich zu unterstützen. Mit großer fachlicher Expertise und modernen Therapiemethoden helfen sie ihnen dabei, wieder fit zu werden und selbstbestimmt leben zu können. Unsere Kliniken sind in das Qualitätssicherungsprogramm der Deutschen Rentenversicherung eingebunden, das Qualitätsmanagement ist erfolgreich zertifiziert.

Gut besuchte Klinik-Websites

Die Online-Auftritte unserer fünf Rehabilitationskliniken verzeichnen immer mehr Besuche: Im Vergleich zum 2. Quartal 2023 können die Klinik-Websites im 2. Quartal 2024 ein ordentliches Plus an Besucherinnen und Besuchern verzeichnen – die Auswertung der Website-Statistiken zeigt einen Zuwachs von 237 Prozent. Die meisten Nutzerinnen und Nutzer finden uns über Suchmaschinen, greifen direkt auf die Klinik-Websites zu, viele stoßen über Links von anderen Websites auf uns. Unter den Geräten, mit denen unsere Web-Auftritte aufgerufen werden, ist das Smartphone klarer Spitzenreiter, gefolgt von PC oder Tablet.

Fünf für Hessen



Als zertifiziertes Diabeteszentrum behandelt die **Eleonoren-Klinik** in Lindenfels-Winterkasten Rehabilitandinnen und Rehabilitanden mit Typ-1- und Typ-2-Diabetes. Sie ist zudem auf dem Gebiet der

Adipositas-Therapie spezialisiert und bietet Heilverfahren für Adipositasgrade bis zu einem Gewicht von 200 Kilogramm an. Die im grünen Odenwald gelegene Klinik setzt außerdem auf Prävention: Das kostenfreie Trainingsprogramm RV Fit hilft berufstätigen Versicherten dabei, erste gesundheitliche Probleme frühzeitig aktiv anzugehen.

www.eleonoren-klinik.de



Die **Klinik am Park** im Taunus-Kurort Bad Schwalbach behandelt Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes ebenso wie psychosomatische Erkrankungen. Aufgrund ihres ganzheitlichen Therapieansatzes versteht sich die Klinik als Kompetenzzentrum für Schmerzpatientinnen und -patienten.

Menschen mit besonderer beruflicher Problemlage (Reinigungskräfte, kaufmännische und handwerkliche Berufe) können an einem MBOR-Programm teilnehmen, das ergonomische Arbeitsweisen vermittelt.

www.reha-klinik-am-park.de



Zentral im Ortskern des Soleheilbads Bad Sooden-Allendorf gelegen, zeichnet sich die **Klinik Kurhessen** durch die seltene Indikationskombination Orthopädie und Pneumologie aus. Davon profitieren Re-

habilitandinnen und Rehabilitanden mit gleichzeitigen Erkrankungen des Bewegungsapparats und der Lunge sowie Menschen, die an Post-COVID erkrankt sind. Letzteren wird eine Kombination aus bewährten Therapien bei Lungenerkrankungen und psychosomatischer Reha angeboten.

www.klinik-kurhessen.de



Die **Klinik Sonnenblick** in Marburg ist die beste Rehabilitationsklinik in der Brustkrebsversorgung, sie ist zudem das einzige sozialmedizinische Kompetenzzentrum in Hessen. Als akademisches Lehrkranken-

haus der Philipps-Universität Marburg ist sie spezialisiert auf hämatologische/onkologische und orthopädische Erkrankungen sowie auf die Behandlung von Post-COVID. Im Universitätsklinikum Gießen und Marburg bietet die Klinik eine sozialmedizinische Beratung für Patientinnen und Patienten mit Krebserkrankungen an.

www.klinik-sonnenblick.de



Das **Rehabilitationszentrum am Sprudelhof** in Bad Nauheim ist einerseits spezialisiert auf die Behandlung sämtlicher Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems.

Andererseits werden in der psychosomatischen Abteilung psychodynamische, verhaltenstherapeutische, körperzentrierte und gestalterische Therapieverfahren integriert, um Krankheitssymptome zu lindern und gleichzeitig Autonomie, Selbstwertgefühl und Motivation zu fördern. Besonderen Wert legt das Reha-Zentrum am Sprudelhof auf konsequentes Gesundheitstraining, das nachhaltig den Lebensstil verändern soll.

www.rehabilitationszentrum-am-sprudelhof.de



Schritt für Schritt zurück ins Arbeitsleben

Stufenweise Wiedereingliederung nach einer medizinischen Rehabilitation

Eine Leistung zur medizinischen Rehabilitation verfolgt das Ziel, die Rehabilitandinnen und Rehabilitanden möglichst schnell wieder in das Erwerbsleben einzugliedern. Wenn die Ärztinnen und Ärzte der Rehabilitationseinrichtung allerdings zu dem Ergebnis gelangen, dass die bestehende Beschäftigung nicht sofort nach Beendigung der Rehabilitation wieder voll ausübt werden kann, gibt es unmittelbar danach die Möglichkeit einer stufenweisen Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess. Die stufenweise Wiedereingliederung ist damit eine Maßnahme, arbeitsunfähige Beschäftigte nach länger andauernder Krankheit schrittweise an die volle Arbeitsbelastung heranzuführen. Die Teilnahme an einer stufenweisen Wiedereingliederung ist freiwillig und nur nach Abstimmung mit der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt und mit der Zustimmung des Arbeitgebers möglich.

Ablauf

Von den Ärztinnen und Ärzten der Rehabilitationseinrichtung wird in Abstimmung mit der Rehabilitandin oder dem Rehabilitanden, der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt zu Hause sowie dem Arbeitgeber und gegebenenfalls dem betriebsärztlichen Dienst ein Stufenplan über die berufliche Belastung aufgestellt.

Der Verlauf der stufenweisen Wiedereingliederung wird vor Ort medizinisch überprüft und gegebenenfalls den individuellen gesundheitlichen Erfordernissen angepasst. Wird die Arbeitsunfähigkeit bereits vor Ablauf des im Stufenplan vorgesehenen Zeitrahmens für beendet erklärt, gilt die stufenweise Wiedereingliederung von diesem Zeitpunkt an als abgeschlossen.

Die stufenweise Wiedereingliederung kann aus gesundheitlichen und betrieblichen Gründen bis zu längstens 7 Tage unterbrochen werden. Voraussetzung ist, dass an dem vorgesehenen Stufenplan festgehalten wird. Bei einer länger als 7 Tage andauernden Unterbrechung gilt die stufenweise Wiedereingliederung vom ersten Tag der Unterbrechung an als abgebrochen. Über den ursprünglich festgelegten Zeitpunkt hinaus kann eine stufenweise Wiedereingliederung verlängert werden; dafür muss der Stufenplan angepasst werden.

Finanzielle Situation

Während der stufenweisen Wiedereingliederung sind die Versicherten weiterhin arbeitsunfähig und es gelten im Hinblick auf den Entgeltfortzahlungsanspruch dieselben Regeln wie bei fortbestehender Arbeitsunfähigkeit. Innerhalb der Entgeltfortzahlungsphase wird das Arbeitsentgelt weitergezahlt.

Wird die stufenweise Wiedereingliederung von der Deutschen Rentenversicherung eingeleitet, zahlt der Rentenversicherungsträger nach dem Ende der Entgeltfortzahlung ein Übergangsgeld, wenn hierfür die Voraussetzungen vorliegen. Ein Anspruch auf Krankengeld ruht, soweit und solange Übergangsgeld bezogen wird.

Das Übergangsgeld für den Zeitraum zwischen dem Ende der Leistung zur medizinischen Rehabilitation und dem Beginn der stufenweisen Wiedereingliederung wird nach dessen Antritt, nach Eingang der so genannten Beginnmitteilung beim Rentenversicherungsträger, rückwirkend ausgezahlt. Die weiteren Zahlungen erfolgen jeweils nach Eingang der Folgebescheinigung oder Abschlussbescheinigung.

Wird während der Leistung zur medizinischen Rehabilitation ein Übergangsgeld gezahlt, wird dieses nahtlos – auch für die Zeit nach dem Ende der Leistung – bis zum Beginn und für die Dauer der stufenweisen Wiedereingliederung gezahlt.

Zahlt der Arbeitgeber während der stufenweisen Wiedereingliederung für die geleistete Arbeit ein Arbeitsentgelt, wird dieses Nettoarbeitsentgelt auf das zeitgleich zu zahlende Übergangsgeld angerechnet. Der Anspruch auf Übergangsgeld endet mit der Aufnahme der vollen Erwerbstätigkeit oder vorzeitig mit dem Abbruch der Wiedereingliederung.

Erklärt der Arbeitgeber, dass eine Beschäftigung entsprechend des von der Rehabilitationseinrichtung festgelegten Stufenplans nicht möglich ist, so gilt der Versuch der stufenweisen Wiedereingliederung als beendet. Bei weiterbestehender Arbeitsunfähigkeit wenden sich die Versicherten wegen des Krankengeldes an ihre Krankenkasse.

Wieder mehr Lebensqualität

Stufenweise Wiedereingliederung: Studie der Klinik Sonnenblick zeigt positiven Effekt auch bei onkologischen Erkrankungen



Die stufenweise Wiedereingliederung nach dem so genannten Hamburger Modell ist bei vielen Indikationen und Erkrankungen ein sehr erfolgreiches Instrument für die Rückkehr zum Arbeitsplatz, dem „Return to work“. Verschiedene Studien haben einen positiven Effekt bei Patientinnen und Patienten mit orthopädischen und kardiologischen Erkrankungen nachgewiesen.

Aktuell unklar ist die Auswirkung der stufenweisen Wiedereingliederung bei onkologischen Patientinnen und Patienten. Aus diesem Grund hat die Klinik Sonnenblick in Marburg, Rehabilitationsklinik der Deutschen Rentenversicherung Hessen, eine Untersuchung durchgeführt, in der sie überprüft hat, wie effektiv eine stufenweise Wiedereingliederung bei onkologischen Rehabilitandinnen und Rehabilitanden ist.

Insgesamt wurden 45 onkologische Rehabilitandinnen und Rehabilitanden 4 bis 18 Monate nach dem Beginn einer stufenweisen Wiedereingliederung telefonisch zu ihrer aktuellen Arbeitsfähigkeit und der Zufriedenheit mit der Maßnahme befragt. Insgesamt gaben rund 87 Prozent der Befragten an, dass die Wiedereingliederung wie geplant durchgeführt wurde. Rund 13 Prozent haben die Wiedereingliederung aus verschiedenen Gründen nicht wie geplant beendet. Von den 45 befragten Rehabilitandinnen und Rehabilitanden waren demnach zum Zeitpunkt der Befragung rund 87 Prozent wieder arbeitsfähig und nur rund 13 Prozent arbeitsunfähig oder erwerbsunfähig. Die-

se Zahlen liegen deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt. Demnach gehen nur rund 67 Prozent aller Rehabilitandinnen und Rehabilitanden nach zwei Jahren wieder regelmäßig arbeiten. Aus diesem Grund erscheint die stufenweise Wiedereingliederung auch bei onkologischen Rehabilitandinnen und Rehabilitanden ein sehr effektives Instrument zu sein und sollte in einem höheren Maße eingesetzt werden als bisher.

Besonders hervorzuheben ist die Beobachtung, dass die Hälfte derer, die arbeiten gehen, sich dennoch ganz oder teilweise eingeschränkt fühlen, und nur rund 44 Prozent sagen, dass sie nicht mehr eingeschränkt seien. Aufgrund dieses bemerkenswerten Ergebnisses haben wir die Rehabilitandinnen und Rehabilitanden gefragt, was ihre Hauptmotivation für die Rückkehr zur Arbeit sei. Rund 40 Prozent gaben an, dass der finanzielle Aspekt die Hauptmotivation gewesen sei. Für rund 60 Prozent standen allerdings soziale Aspekte wie Kontakte, Bestätigung der eigenen Person, Lebensqualität und ähnliches im Vordergrund.

Die Daten zeigen, wie wichtig es ist, die Rehabilitandinnen und Rehabilitanden in den beruflichen Alltag zu reintegrieren – nicht nur mit dem Augenmerk auf ihre finanzielle Lage, sondern auch auf ihre soziale Situation. Dieser Befund zeigt, dass „Return to work“ für onkologische Rehabilitandinnen und Rehabilitanden die Lebensqualität über den rein finanziellen Aspekt hinaus verbessert.

Prof. Dr. Ulf Seifart, Teresa Muth, Klinik Sonnenblick

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben:

Beruflicher Neuanfang

Gesundheitliche Beeinträchtigungen oder Unfälle können dazu führen, dass Menschen ihren bisherigen Beruf nicht mehr ausüben können. In solchen Fällen kann die Deutsche Rentenversicherung weiterhelfen. Sie ermöglicht Menschen mit gesundheitlichen Problemen einen beruflichen Neubeginn und finanziert Maßnahmen zur beruflichen Rehabilitation oder zur Berufsförderung. Diese Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) sollen die Erwerbsfähigkeit erhalten und neue Berufschancen eröffnen.

Die Deutsche Rentenversicherung Hessen finanziert neben anderen Trägern wie der Bundesagentur für Arbeit oder Berufsgenossenschaften Leistungen zur beruflichen Rehabilitation oder zur Berufsförderung. Der Fachbegriff dafür lautet Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA). Diese Leistungen sollen die Erwerbsfähigkeit erhalten und neue Berufschancen eröffnen.

Die Leistungen können allein oder auch ergänzend zu einer bereits erfolgten medizinischen Rehabilitation durchgeführt werden. Es gibt Leistungen, die den Arbeitsplatz erhalten sollen, aber auch Aus- und Weiterbildungsangebote, die neue berufliche Perspektiven ermöglichen sollen.

Voraussetzungen

Die Versicherten haben für Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben die versicherungsrechtlichen Voraussetzungen erfüllt, wenn

- sie die Wartezeit von 15 Jahren erfüllt haben oder
 - sie eine Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit beziehen,
 - sie ohne diese Leistungen Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit erhalten würden oder
 - sie diese Leistungen unmittelbar nach ihrer medizinischen Rehabilitation durch einen Träger der Rentenversicherung für eine voraussichtlich erfolgreiche Rehabilitation benötigen.
- Ziel ist es, die Einbindung in das Erwerbsleben möglichst weitgehend zu erhalten, zu verbessern oder wiederherzustellen. Die Prüfung der Voraussetzungen erfolgt durch den jeweilig zuständigen Rentenversicherungsträger.

Individuelle Faktoren

Bei der Auswahl der Leistungen werden individuell unterschiedliche Faktoren wie Eignung, Neigung oder die bisherige Tätigkeit berücksichtigt. Auch die aktuelle Lage auf dem Arbeitsmarkt fließt in die Entscheidung mit ein.

Umgesetzt werden diese Leistungen zum Beispiel in Berufsbildungs- oder Berufsförderungswerken, möglichst in Wohnortnähe. Wenn die Art oder Schwere der Behinderung es erfordern, können sie stationär in Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation stattfinden.

Berufliche Rehabilitationsleistungen dauern grundsätzlich so lange, wie sie für das angestrebte Berufsziel allgemein üblich oder vorgesehen sind. Weiterbildungen, die ganztätig stattfinden, sind auf zwei Jahre begrenzt. Ist eine erfolgreiche berufliche Wiedereingliederung in dieser Zeit nicht zu erwarten, können je nach Art und Schwere der Behinderung auch längerfristige Aus- oder Weiterbildungen durchgeführt werden.

Persönliche Beratung

Die Reha-Beraterin oder der -Berater begleitet das Reha-Verfahren von der Antragstellung auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bis zur beruflichen Wiedereingliederung. Bei Bedarf koordiniert sie oder er die Zusammenarbeit mit anderen Rehabilitationsträgern. Der Kontakt zur persönlichen Ansprechperson läuft über den jeweiligen Rentenversicherungsträger.

Antrag stellen

Haben gesundheitliche Probleme auch Ihre bisherige Tätigkeit unmöglich gemacht? Dann können Sie als Versicherte oder Versicherter der Deutschen Rentenversicherung ebenfalls von einer beruflichen Rehabilitation oder einer Berufsförderung profitieren. Berufliche Rehabilitationsleistungen müssen Sie beantragen. Die Formulare erhalten Sie online oder auch bei den Auskunfts- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung. Außerdem können Sie Ihren Antrag bei den gesetzlichen Krankenkassen und Versicherungsämtern stellen. Wichtig: Für eine schnelle Bearbeitung benötigen wir einen Befundbericht von der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt.

Mehr Infos unter: www.deutsche-rentenversicherung.de > Reha > Berufliche Rehabilitation

Beispiele, die Mut machen

Vom Maler zum Betreuer in der Tagespflege

Rudolf Feix war mit Leib und Seele Handwerker, drei Jahrzehnte lang, bis ihm eine Krankheitsdiagnose den Malerberuf unmöglich machte. „Mir wurde klar: So kann es leider nicht weitergehen, ich brauche einen neuen Job“, sagt Feix rückblickend.

Nach einem Beratungsgespräch bewilligte ihm die Deutsche Rentenversicherung Hessen eine berufliche Reha über neun Monate beim Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft (BWHW). Das Bildungswerk mit seinen über 60 Standorten und rund 1.000 Mitarbeitenden in Hessen und Rheinland-Pfalz bietet Rehabilitierenden eine individuell angepasste Reha an, um sie wieder ins Arbeitsleben zu integrieren.

„Wir möchten den Menschen mit seinen Leiden und daraus oftmals resultierenden psychischen Problemen als Ganzes betreuen und uns nicht nur auf Vermittlungsbemühungen reduzieren. Gemeinsam erarbeiten wir neue Ideen und Wege und zeigen neue Chancen auf“, so Peter Bill, Lehrgangleiter Berufliche Rehabilitation beim BWHW in Montabaur.

So kam es, dass Rudolf Feix über eine berufliche Perspektive als Betreuungskraft in einer Senioreneinrichtung nachdachte. In einem Praktikum konnte er erste Erfahrungen in diesem Beruf sammeln. Feix war überrascht, wie gut er mit seiner empathischen Art bei den Menschen ankam und wie gut ihm die Arbeit im sozialen Umfeld gefiel.

Bei der Tagespflege Angermann in Hünfelden-Kirberg passten für Feix nun drei wichtige Komponenten für einen leistungsgerechten Arbeitsplatz zusammen: Nähe zum Wohnort, gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und gegenseitige Sympathie. „Alles ist in bester Ordnung. Die Leute, Kolleginnen und Kollegen und die Chefin schätzen mich, und ich hätte es nicht besser treffen können“, sagt Feix.



Mir wurde klar: So kann es leider nicht weitergehen, ich brauche einen neuen Job.

Rudolf Feix, Versicherter



Arbeitet nun bei der Tagespflege Angermann in Hünfelden-Kirberg: Rudolf Feix (vorne). Dahinter (von rechts) sein Teamleiter Samer Samman und Elke Angermann, Geschäftsführerin Angermann Verwaltungs-GmbH.

Rückschlag auf der Zielgeraden

Der Versicherten Gertrud Schott haben die vielfältigen Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben die Rückkehr ins Berufsleben ermöglicht. „Nach langjährigem Leidensweg und Unterstützung durch die Deutsche Rentenversicherung Hessen und das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft (BWHW) wurde Gertrud Schott eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Vollzeit zugesagt“, freut sich Peter Bill, Lehrgangleiter Berufliche Rehabilitation beim BWHW in Montabaur. Trotz zahlreicher Rückschläge habe sie sich immer wieder auf die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und die Unterstützung durch die Mitarbeitenden der Bildungsträger verlassen können.

Knapp 30 Jahre lang hatte Schott als Frisörin gearbeitet, führte als Meisterin ein eigenes Geschäft, als sie durch Krankheit arbeitsunfähig wurde. Es folgten mehrere Operationen an der Schulter, an die sich Reha-Maßnahmen anschlossen. Eine Umschulung zur medizinischen Fachangestellten musste Schott wegen einer Krebserkrankung mehrfach unterbrechen und schließlich aufgeben. Nach einem Berufspraktischen Lehrgang für Rehabilitierende (BLR) im BWHW in Montabaur bestand sie die Eignungsprüfung als Sozialbetreuerin und absolvierte die entsprechende Weiterbildung bei ComFair in Vallendar bei Koblenz. Doch ein Bandscheibenvorfall mit Operation und Anschlussheilbehandlung verschoben in Aussicht stehenden Berufsstart.

Vor Kurzem hat Gertrud Schott nun ihre Stelle als Sozialbetreuerin im Seniorenzentrum Wohnstadt in Limburg angetreten. Ihre Aufgabe ist es, die Bewohnerinnen und Bewohner im Alltag zu begleiten, sie dabei zu unterstützen, weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, und deren Kontakt untereinander zu fördern: „Nach langen gesundheitlichen Problemen und beruflicher Odyssee kann ich endlich eine leidensgerechte Arbeit beginnen, auf die ich mich sehr freue. Die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung bereitet mir viel Freude, sie ist sehr abwechslungsreich und vielfältig, hier können meine Kreativität und weitere meiner Kompetenzen zum Einsatz kommen.“



Findet ihre neue Stelle im Seniorenzentrum Wohnstadt in Limburg abwechslungsreich und vielfältig: Gertrud Schott (vorne links). Dahinter (von links): Wegbereiter Peter Bill, Lehrgangleiter Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft, Dominique Thiel, Leitung soziale Betreuung Wohnstadt, und Katja Hofmann, Pflegedienstleitung Tagespflege.



Nach langen gesundheitlichen Problemen und beruflicher Odyssee kann ich endlich eine leidensgerechte Arbeit beginnen.

Gertrud Schott, Versicherte



Deutsche Rentenversicherung Hessen begrüßt Nachwuchskräfte

Studium und Ausbildung bieten abwechslungsreiche Inhalte und vereinen Theorie und Praxis

72 Nachwuchskräfte haben bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen vor Kurzem ihre Ausbildung oder ihr Studium begonnen. „Sie erwartet eine qualifizierte, vielseitige und praxisnahe Ausbildung mit sicherer Zukunftsperspektive, bei der Sie unsere Ausbilderinnen und Ausbilder engagiert begleiten“, begrüßt Dr. Michael Stegmann, Mitglied der Geschäftsführung, die jungen Menschen.

Neben der Ausbildung zur/zum Sozialversicherungsfachangestellten gibt es bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen vier duale Studiengänge: zum Bachelor of Arts/Digitale Verwaltung, Bachelor of Laws/Sozialverwaltung – Rentenversicherung, Bachelor of Science/Wirtschaftsinformatik und jüngst auch zum Bachelor of Laws/Betriebsprüfdienst. „Die Chancen, übernommen zu werden, stehen derzeit sehr gut“, sagt Anne-Kathrin Euler, verantwortlich für die Ausbildung bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen.

Die Auszubildenden starten mit 1.218 Euro monatlich ins Berufsleben, die Studierenden erhalten je nach Studiengang zwischen 1.476 und 1.507 Euro. Alle Nachwuchskräfte können

ein kostenloses Job- oder Semesterticket nutzen. Der hessische Rentenversicherungsträger bildet aktuell insgesamt 180 junge Menschen an den Standorten Frankfurt, Darmstadt, Künzell, Kassel und Königstein aus.

Ausbildung und Studium dauern je drei Jahre und vereinen Theorie und Praxis. „Zu Beginn ist eine längere Theorie-Phase wichtig, um im folgenden Praktikum das erlernte Wissen anzuwenden. Anschließend gibt es einen Wechsel von Theorie und Praxis im Rhythmus von etwa drei Monaten. Gegen Ende findet korrespondierend zum Beginn ein sechsmonatiges Praktikum statt. Diesen Wechsel empfinden wir persönlich als sehr angenehm“, berichten Lara-Marie Zweifel und Linnea Geiß, Studierende zum Bachelor of Laws/Sozialverwaltung – Rentenversicherung. Für die Theoriephasen besuchen sie die Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS) in Mühlheim am Main. „Die Studieninhalte sind sehr abwechslungsreich, auch Psychologie und Betriebswirtschaftslehre werden vermittelt“, so Lara-Marie Zweifel.



Die Chancen, übernommen zu werden, stehen derzeit sehr gut.

**Anne-Kathrin Euler,
Ausbildungsleiterin Deutsche
Rentenversicherung Hessen**

Neuer Studiengang zum Bachelor of Laws/ Betriebsprüfdienst

Neu seit diesem Jahr ist das Studium zum Bachelor of Laws/ Betriebsprüfdienst bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen. „Inhaltliche Schwerpunkte des dualen Studiums sind neben Rechts-, Sozial-, Verwaltungs- und Wirtschaftswissenschaften auch die Grundlagen des Betriebsprüfdienstes“, erklärt Ausbildungsleiterin Euler. Studienort ist die Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Berlin, ergänzt um Praxisphasen in den Prüfbezirksstellen Gießen, Kassel, Künzell, Frankfurt am Main, Pfungstadt oder Königstein.

Beim Bachelor of Science/Wirtschaftsinformatik an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden geht es unter anderem um Softwareentwicklung und -technik, Mathematik und Statistik, IT-Recht und Datenschutz, Datenbanken, webbasierte Anwendungen sowie digitale Transformation. Die Praxisphasen mit Projektarbeit finden in der IT-Abteilung in der Hauptverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Hessen in Frankfurt am Main statt.

Spannende Fallkonstellationen

„Wir legen den Fokus auf selbstständiges und selbstorganisiertes Lernen und die Einbindung von digitalen Möglichkeiten“, sagt Euler. „Hier ist kein Tag wie der andere, es gibt jeden Tag etwas Neues zu erlernen und spannende Fallkonstellationen zu entdecken. Die Auszubildenden trauen einem

auch viel zu und man erlebt täglich Erfolge“, bestätigt die Studentin Paula Gärling. Außerdem weiß sie es zu schätzen, dass sie bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen durch die flexible Arbeitszeit den Arbeitstag individuell gestalten kann: „So kommt auch das Privatleben nicht zu kurz.“

Lara-Marie Zweifel und Linnea Geiß finden die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten nach dem Studium besonders ansprechend: „Man lernt in den Praktika bereits einige Bereiche, wie die Reha-Abteilung, die Rentenabteilung, die Auskunfts- und Beratungsstelle sowie den Betriebsprüfdienst, kennen. Das Spektrum an Tätigkeiten ist groß.“

Die Deutsche Rentenversicherung Hessen führt als familienfreundlicher Arbeitgeber seit 2009 das Zertifikat „audit berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Sie beschäftigt knapp 2.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Verwaltung und trägereigenen Rehabilitationseinrichtungen.

Weitere Informationen über die Ausbildungs- und Studienangebote der Deutschen Rentenversicherung Hessen und die Möglichkeit zur Online-Bewerbung gibt es unter www.ausbildung-drv-hessen.de.

Fragen zur Ausbildung? Schreiben Sie an ausbildung@drv-hessen.de.

Renten-Fakten zum Berufsstart

Von Anfang an abgesichert

Auszubildende sind ab dem ersten Tag der Ausbildung in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert, auch gegen die Risiken eines Arbeitsunfalls oder bei einer Berufskrankheit. Zudem haben sie im Bedarfsfall Anspruch auf Reha-Leistungen oder eine Erwerbsminderungsrente.

Bei einem tödlichen Arbeitsunfall sind die Angehörigen ebenfalls abgesichert: Die Rentenversicherung zahlt Renten an Witwen, Witwer, eingetragene Lebenspartnerinnen und -partner oder Waisen ihrer Versicherten. Ab dem zweiten Ausbildungsjahr gilt diese Absicherung auch bei Freizeitunfällen und Krankheiten.

Ausbildungssuche zählt für die Rente

Wer nach der Schule noch auf der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz ist, kann in der gesetzlichen Rentenversicherung trotzdem schon Zeiten erwerben. Dazu sollten sich Schulabgängerinnen und Schulabgänger als ausbildungssuchend melden.

Auch ohne Anspruch auf Leistungen der Agentur für Arbeit wird die Zeit der Ausbildungsplatzsuche als so genannte Anrechnungszeit in der Rentenversicherung berücksichtigt. Diese Zeiten können Rentenansprüche begründen und zu Rentensteigerungen führen. Voraussetzung ist jedoch, dass die Schulabgängerinnen und Schulabgänger zwischen 17 und 25 Jahre alt sind, sich bei der Agentur für Arbeit oder bei einem Jobcenter als ausbildungssuchend melden und die Ausbildungssuche mindestens einen Kalendermonat dauert.



Fünf Facts zum Berufsstart –
Rentenblicher-Video unter
www.rentenblicher.de

Ausgezeichneter Rentenblicker



Der „Rentenblicker“, die bundesweite Informationsinitiative der Deutschen Rentenversicherung für junge Menschen, wurde zum zweiten Mal als herausragendes digitales Bildungsmedium mit dem Comenius-EduMedia-Siegel ausgezeichnet.

Der „Rentenblicker“ ist speziell für die Gruppe der 15- bis 25-Jährigen konzipiert und informiert auf www.rentenblicker.de mit einem Mix aus Information, Service und Dialog zu den Themen soziale Sicherung, Rente und Altersvorsorge, ergänzt um Social-Media-Kanäle. Es gibt außerdem Angebote in Leichter Sprache und Gebärdensprache.

Kostenlose Unterrichtsmaterialien

Das Informationsangebot umfasst auch crossmediale, kostenlose Unterrichtsmaterialien für Schulen: Pädagoginnen und Pädagogen können damit Fragen zur Sozialversicherung, zur Altersvorsorge oder zu Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung für den Unterricht zielgruppengerecht aufbereiten. Unter anderem gibt es Lehrer- und Schülerhefte, Arbeitsblätter und Erklärvideos.

Diese Unterrichtsmaterialien erhielten nun zum zweiten Mal nach 2022 das Comenius-EduMedia-Siegel für digitale Bildungsmedien. Ausgezeichnet werden dabei digitale Bildungsangebote, die nach pädagogischen, didaktischen, ästhetischen und technischen Kriterien konzipiert und realisiert sind. Das multimediale Angebot der Initiative „Rentenblicker“ erfüllt all diese Kriterien und unterstützt damit auch digitales Lernen.

Vor-Ort-Termin in Schulklassen

Die Website rentenblicker.de startete mit mehr als 14.500 Besucherinnen und Besuchern im ersten Quartal erfolgreich ins Jahr 2024. Der beständige Aufwärtstrend geht weiter. Am erfolgreichsten klickte die Seite „So funktioniert die gesetzliche Rentenversicherung“, gefolgt von der Startseite. Auf YouTube liegen die Erklärvideos „Kindererziehungszeiten“ und „Schulische Ausbildungszeiten“ vorne. Insgesamt gab es im ersten Jahresquartal über die Website 1.738 Downloads und Bestellungen, ein Plus von rund 154 Prozent zum vorigen Quartal. Besonders hervorzuheben sind im zweiten Quartal 2024 die erreichten knapp vier Millionen Social-Media-Kontakte.

Die Jugendinitiative Rentenblicker der Deutschen Rentenversicherung funktioniert nicht nur multimedial, sondern auch im persönlichen Kontakt: Auf Wunsch kommen Referentinnen und Referenten der Deutschen Rentenversicherung in die Schulklassen. Die Terminanfrage läuft über den Referentenservice auf der Website.

Der Rentenblicker bietet jungen Menschen seit 2007 die Möglichkeit, sich frühzeitig über Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung und über Altersvorsorge zu informieren. Das Bildungsangebot ist neutral und unabhängig.

Mehr zum Rentenblicker und Kontakt zum Referentenservice unter www.rentenblicker.de



Ein Jahr in Zahlen:

Unser Geschäftsbericht 2023

Als größter Sozialversicherungsträger in Hessen betreut die Deutsche Rentenversicherung Hessen rund 2,4 Millionen Versicherte, 584.000 Rentnerinnen und Rentner sowie über 115.000 Arbeitgeber. Mit einem Gesamtvolumen von 13,9 Milliarden Euro war der Haushalt 2023 der größte öffentliche Etat nach dem Landeshaushalt, auf die Rentenzahlungen entfiel mit 11,4 Milliarden Euro der größte Teil der Ausgaben. Alle Informationen, Zahlen und Fakten zur Deutschen Rentenversicherung Hessen finden Sie in unserem Geschäftsbericht unter: www.deutsche-rentenversicherung-hessen.de

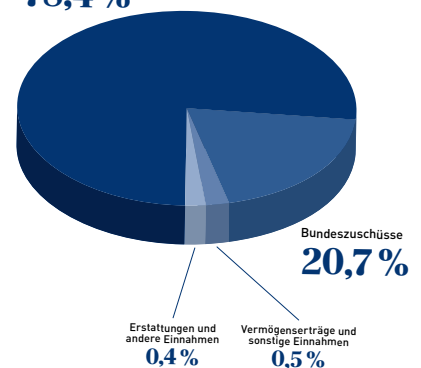


» Der Rentenversicherungsbeitrag bleibt 2024 das siebte Jahr in Folge stabil bei 18,6 Prozent des Bruttolohns – das ist eine erfreuliche Nachricht für die arbeitenden Menschen. «

Dr. Michael Stegmann, Mitglied der Geschäftsführung

Einnahmen 2023

Beiträge
78,4 %



17

13,9 Mrd.

Euro betragen die Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2023.



1,2 %

der Ausgaben verwendet die Deutsche Rentenversicherung Hessen für Verwaltungskosten.

13.540

Rehabilitandinnen und Rehabilitanden wurden 2023 in unseren Kliniken behandelt.

725.294

Renten wurden 2023 ausbezahlt.

586.980

Beratungen wurden 2023 durchgeführt.

75

Versichertenälteste waren 2023 für die Deutsche Rentenversicherung Hessen tätig.

32.719

Betriebe wurden 2023 geprüft.

2.283

Widersprüchen wurde 2023 stattgegeben.

180

Nachwachskräfte haben 2023 ein Studium oder eine Ausbildung bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen absolviert.

50 Jahre BFW Frankfurt am Main



Berufsförderungswerk
Frankfurt am Main
Partner für Arbeit und Gesundheit



Berufliche Reha schafft Perspektiven:

50 Jahre Berufsförderungswerk Frankfurt am Main

Das Berufsförderungswerk Frankfurt am Main (BFW) hat im Sommer in Bad Vilbel sein 50-jähriges Bestehen gefeiert. Zum Jubiläumsgest gab es ein Büfett von der hauseigenen Küche und gemeinsame Zeit zum Netzwerken mit Kooperierenden des überregionalen sozialen Dienstleistungszentrums. Geladen waren Vertreterinnen und Vertreter von Reha-Trägern und Partnerunternehmen sowie Gäste aus Politik und Wissenschaft.

Das Berufsförderungswerk Frankfurt ist eine Fördereinrichtung für die berufliche Integration von Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen ihren Beruf nicht mehr oder nur noch eingeschränkt ausüben können. Fachkräfte aus den

Bereichen Pädagogik, Medizin, Psychologie und Sozialwesen arbeiten gemeinsam dafür, Menschen durch eine berufliche Rehabilitation wieder eine Perspektive zu geben.

Vorstandsvorsitzender des Vereins ist Thomas Hild-Füllnbach von der Geschäftsführung der Deutschen Rentenversicherung Hessen. Die Geschäfte führt seit acht Jahren Maria Klink. „Das Berufsförderungswerk ist für die Zukunft gut gerüstet. Fachlich kompetent, interdisziplinär und den Menschen zugewandt – auf die Expertise und das Engagement unserer Mitarbeitenden ist Verlass“, so die 68-Jährige, die seit 40 Jahren beim BFW tätig ist.

Weitere Informationen unter www.bfw-frankfurt.de

1972 Spatenstich

Die 1970er Jahre stehen im Zeichen des sozialpolitischen Aufbruchs. 1970 startet das Aktionsprogramm zur Förderung der Rehabilitation. Kurz zuvor wird der Verein Berufsförderungswerk (BFW) Frankfurt am Main gegründet. Am 10. Oktober 1972 ist die Grundsteinlegung in Bad Vilbel.

1974 Erste Reha-Maßnahmen

Die ersten Rehabilitanden, ausschließlich Männer, beginnen ihre Qualifizierung am 14. Oktober 1974. Teilnehmer können zwischen technischen und kaufmännischen IHK-Qualifizierungen wählen. Im April 1974 gibt es die erste Reha-Assessment-Maßnahme.

1985 Immer mehr Teilnehmende

Das Angebot der beruflichen Rehabilitation schafft erfolgreich neue Perspektiven: Schnell wird aus dem BFW Frankfurt am Main ein Erfolgsmodell, und die Zahl der Teilnehmenden steigt rasant an. Am 4. März 1985 wurde der 10.000ste Teilnehmer begrüßt.

1992 Modellprojekt für psychisch erkrankte Menschen

Die gesundheitlichen Belastungen verändern sich. Seit den 1990er Jahren nehmen psychische Erkrankungen zu. Das BFW Frankfurt beteiligt sich 1992 an einem Modellprojekt für psychisch erkrankte Menschen und eröffnet dafür den Bereich Gartenbau. Die Erkenntnisse aus dem Modellprojekt fließen in viele Fachtagungen ein.

1998 IT-Ausbildung startet

Mit der Jahrtausendwende geht nichts mehr ohne IT. Das BFW Frankfurt am Main passt seine Berufsbilder und die Qualifizierungsangebote stets den aktuellen Entwicklungen an: 1998 wird erstmals eine IT-Ausbildung ins Angebot aufgenommen.

1999 Beginn der Erstausbildung

Seit September 1999 bietet das BFW Frankfurt am Main im kaufmännischen Bereich auch Erstausbildungen für körper- und mehrfachbehinderte sowie psychisch erkrankte junge Erwachsene an. Praxisausbildung und Berufsschulunterricht finden im BFW statt.

2004 Eng vernetzt mit Unternehmen

Berufliche Rehabilitation braucht eine enge Vernetzung mit Unternehmen. Das BFW Frankfurt am Main wirkt daher aktiv an der Gründung des „UnternehmensForums“ mit, einer bundesweiten Initiative von Unternehmen, die sich für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen stark machen.



2007 Entwicklung zum Dienstleistungsunternehmen

Ob Fachkräftesicherung, Begleitung beim BEM oder Potenzialanalyse: Immer mehr Unternehmen nutzen die Expertise des BFW Frankfurt am Main. Im ersten Jahrzehnt der 2000er Jahre entwickelt sich das BFW zunehmend zu einem flexiblen Dienstleister für Reha-Träger und Wirtschaft.

2011 Neue Lernkultur

Wer dauerhaft erfolgreich im Beruf sein will, muss sich ein Leben lang weiterbilden. Die Vermittlung von Fähigkeiten zum selbststrukturierten Lernen oder auch zum Beschaffen und Nutzen von Informationen wird immer wichtiger. Dafür bietet das BFW Frankfurt am Main seit 2011 verschiedene Lernorte und -formen.

2016 Frische Küche

Gesunde Ernährung ist wichtig, um fit für das Berufsleben zu sein. Im BFW Frankfurt wird das Essen vor Ort frisch zubereitet – vorzugsweise mit Lebensmitteln aus der Region. Gekocht wird seit 2016 im komplett sanierten Küchenbereich, gegessen im zeitgleich neu gestalteten „Casino“.

2020 Hybrid durch die Pandemie

Die Pandemie führt zu einem Digitalisierungsschub im BFW Frankfurt am Main. Die Qualifizierung erfolgt per Lernplattform im Homeoffice, die psychologische Beratung über Online-Plattformen – und auch die Info-Tage finden virtuell statt. So funktioniert berufliche Reha auch im Lockdown erfolgreich.

2023 Wohnbereiche saniert

Nach vier Jahren ist die Sanierung der drei Wohntürme mit 600 Zimmern 2023 beendet. Jetzt stehen den Teilnehmenden komfortable Wohnangebote in modernem Standard zur Verfügung. Auch die Brandschutzmaßnahmen wurden aktualisiert.



Wichtig beim Umzug von Rentnerinnen und Rentnern:

Neue Adresse bitte umgehend mitteilen

Damit Rentnerinnen und Rentner pünktlich und zuverlässig ihre Rente erhalten, ist es wichtig, dass der Rentenversicherungsträger die jeweils gültige Adresse hat. Darum sollten Rentenempfängerinnen und -empfänger nach einem Umzug – egal ob im Inland oder ins Ausland – umgehend die Änderung mitteilen. Weil der Renten Service der Deutschen Post die Rentenzahlungen überweist, müssen Rentnerinnen und Rentner auch dort ihre Adressänderungen angeben. Besonders bequem geht das online unter **www.rentenservice.de** oder mit entsprechenden Vordrucken in jeder Filiale der Deutschen Post. Eine separate Meldung an den Rentenversicherungsträger ist nicht nötig: Der Renten Service leitet die Daten automatisch an die Rentenversicherung weiter.

Unter **www.rentenservice.de** können Rentnerinnen und Rentner auch sicher und bequem mitteilen, wenn sich ihre Kontoverbindung geändert hat.

Wer den Umzug nicht meldet, muss damit rechnen, dass die Rentenzahlung vorläufig ausgesetzt wird. Das passiert spätestens dann, wenn die jährlich versandte Rentenpas-

sungsmittelung nicht zugestellt und die neue Adresse daraufhin auch nicht ermittelt werden kann. Erst wenn der Renten Service anschließend über die neue Adresse informiert wird, wird die Rente wieder ausgezahlt.

Kontaktformular nutzen

Wer noch keine Rente bezieht und nach einem Umzug seinem Rentenversicherungsträger die neue Adresse mitteilen möchte, schreibt bitte aus Gründen des Datenschutzes keine E-Mail, sondern nutzt das „Kontaktformular für persönliche Anliegen“ unter **www.eservice-drv.de** oder **www.deutsche-rentenversicherung.de**. So sind Ihre Daten vor Missbrauch geschützt! Da sie zudem direkt ihrem Versicherungskonto zugeordnet werden, sind Ihre Daten sofort aktuell erfasst.

Änderung der Satzung der Deutschen Rentenversicherung Hessen

Die Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Hessen hat in ihrer Sitzung am 19. April 2024 auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen:

1. die Wertgrenze für die Zuständigkeit des Vorstandes für Beschaffungen und bauliche Maßnahmen von 100.000,00 Euro auf 250.000,00 Euro für das Jahr 2024 anzuheben und
2. in der Folge alle drei Jahre diesen Wert durch einen Beschluss des Vorstandes an die Inflationsrate als Veränderung des Verbraucherpreisindex anzupassen.

Die §§ 10 und 19 der Satzung der Deutschen Rentenversicherung Hessen werden wie folgt geändert.

Die Änderungen im Einzelnen (*blau markiert):

Abschnitt D

Vorstand

§ 10 Aufgaben des Vorstandes

...

(2) Dem Vorstand obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

...

9. Beschlussfassung über Errichtung von Neubauten, Umbau und Erweiterung von Gebäuden sowie bauliche Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen, soweit im Einzelfall **die aktuelle Wertgrenze für die Geschäftsführung (siehe § 19 Absatz 3) überschritten wird,**

...

15. Beschaffung von Geschäftsbedarf **und Dienstleistungen,** soweit im Einzelfall **die aktuelle Wertgrenze für die Geschäftsführung (siehe §19 Absatz 3) überschritten wird,**

...

Abschnitt F

Geschäftsführung

Neuer Absatz in § 19

(3) **Die Wertgrenze für Beschaffungen durch die Geschäftsführung ergibt sich aus dem Basiswert von 250.000 Euro für das Jahr 2024 und wird in der Folge alle drei Jahre an die Inflationsrate als Veränderung des Verbraucherpreisindex angepasst und durch einen Beschluss des Vorstandes bestätigt.**

Die Genehmigung dieser Satzungsänderung gemäß § 34 Absatz 1 Satz 2 SGB IV erfolgte durch das Hessische Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales mit Schreiben vom 18. Juli 2024, Az: IV4-54f2500-0001/2015/007.



**Die „Nachrichten der Deutschen
Rentenversicherung Hessen“
kommen kostenlos zu Ihnen nach Hause.**

**Kurze Mail an
pressestelle@drv-hessen.de genügt.**

Wir freuen uns über Ihr Interesse!